

NDB-Artikel

Boos, *Roman Anton* Bildhauer, * 28.2.1733 Bischofswang (Pfarrei Roßhaupten) bei Füssen, † 19.12.1810 München. (katholisch)

Genealogie

V Joseph, Bauer;

M Cath., T des Bauern Georg Langewalte in Bischofswang;

◦ 12.5.1777 Maria Theresia, T des Münchner Hofbildhauers →Johann Baptist Straub (1704–1784); 8 K.

Leben

Nach der Lehrzeit bei dem Bildhauer Anton Sturm in Füssen arbeitete B. 1754–62 in der Werkstatt von J. B. Straub in München. 1763 besuchte er, wie Straub und →Ignaz Günther vor ihm, die Wiener, später kurze Zeit die Augsburger Akademie und arbeitete gleichzeitig bei dem dortigen Bildhauer Ignaz Verhelst. 1765 ließ sich B. dann für immer in München nieder. 1769 wurde ihm von Kurfürst Max III. Joseph der Hofschutz verliehen, und 1775 wurde er zum „wirklich churfürstlichen Hofstatuarius“ (mit jährlich 300 Gulden Gehalt) ernannt. 1766 gründeten B., die Maler F. J. Oefele, A. Seidl und Christian Wink eine private Zeichenkunst- und Bildhauerschule, die 1770 durch die vom Hof geförderte Akademie der bildenden Künste in München abgelöst wurde, an der B. bis 1806 als 2. Professor lehrte. - B. ist der bedeutendste Bildhauer des ausgehenden 18. Jahrhunderts in München und wurde so zum eigentlichen Wegbereiter der Plastik des frühen Klassizismus in dieser Stadt. Zu ihr gehörten außer dem später in Eichstätt tätigen J. A. Breitenauer auch seine beiden anderen bedeutenden Schüler F. J. Schwanthaler und K. Eberhard. Gegenüber seinen Konkurrenten Straub und Günther, deren letzte Schaffensjahre sich noch mit B.' Werk berühren und die beide fast ausschließlich Holzbildwerke geschaffen haben, liegt seine Tätigkeit vorzugsweise auf dem Gebiet der profanen Stein- und Marmorplastik; insbesondere ist die plastische Ausgestaltung des Nymphenburger Hofgartens (1775 ff.) fast ganz sein Werk. Viel persönlicher ist B. aber in seinen Porträts, unter denen an erster Stelle sein Selbstbildnis zu nennen ist, das in seiner ausgezeichneten psychologischen Charakterisierung zu den besten deutschen Büsten des 18. Jahrhunderts gehört.

Werke

Weitere W Ludwig d. Strenge u. Ludwig d. Bayer, Holz, 1766 (ehem. Zisterzienser-Klosterkirche Fürstenfeldbruck);

Dekoration d. Fassade d. Theatiner-Hofkirche in München, 1768;

Taten d. Herkules, 7 Holzgruppen, 1780 (Hofgartenarkaden München);

ehem. Kanzel d. Frauenkirche in München, 1780;

Marienleben, 10 Reliefs, 1788, Leben Christi, 4 Reliefs, 1790 (Choraltar d. Klosterkirche Ettal).

Literatur

ADB III;

A. Feulner, Münchner Barockskulptur, 1922, S. 12;

ders., Skulptur u. Malerei d. 18. Jh. in Dtlid., = Hdb. d. Kunstwiss., 1929, S. 141 ff.;

B. Johnen-Tamm, R. A. B., in: Münchner Jb. d. bildenden Kunst, NF 12, 1937/38, S. 281-320 (*vollst. W-Verz. mit 29 Abb.*);

A. Alckens, Die Plastiken im Schloßpark Nymphenburg, 1938;

ThB (*überholt*).

Portraits

Ölgem. v. J. G. Edlinger (Städt. Gal. München);

Selbstbildnis, Büste vom Grabmal B., ca. 1777 (Bayer. Nat.mus. München).

Autor

Gerhard Woeckel

Empfohlene Zitierweise

, „Boos, Roman Anton“, in: Neue Deutsche Biographie 2 (1955), S. 452-453 [Onlinefassung]; URL: <http://www.deutsche-biographie.de/.html>

ADB-Artikel

Boos: *Roman Anton B.*, Bildhauer, geb. zu Roßhaupten bei Füßen 31.12.1730, † zu München 19.12.1810, lernte erst bei dem Bildhauer Anton Sturm in Füßen und dann bei dem kurfürstlichen Hofbildhauer zu München Johann Straub. Auch der Unterricht Verhelst's an der Augsburger Akademie wurde besucht, und schließlich erhielt B. auf der Wiener Akademie seine volle Ausbildung. Er wählte dann München als Aufenthaltsort und fand hier von Seiten des Hofes und für Kirchen und Klöster Beschäftigung, auch verlieh man ihm den Titel eines Hofbildhauers und ernannte ihn zum Professor an der Akademie. Er verfertigte die vier kolossalen Marmorstatuen der Heiligen Cajetan, Maximilian, Ferdinand und Adelheid an der Façade der Theatinerkirche zu München, die Holzbilder des Herzogs Ludwig des Strengen und des Kaisers Ludwig IV. in der Klosterkirche zu Fürstenfeld bei Bruck[¶], die sieben Götterstatuen aus weißem Marmor im Schloßgarten zu Nymphenburg, die reichgeschmückte Holzkanzel in der Frauenkirche zu München u. a. Am bekanntesten sind seine „Thaten des Hercules“, die sieben Nischen der Arcaden des Münchener Hofgartens füllen; sie sind übrigens nicht nach seinen eigenen Vorlagen, sondern nach denen des berühmten Peter Candit ausgeführt. Roman war übrigens ein manierter Meister, der noch in den Banden der ausgehenden Bernini'schen Kunstweise stand.

Autor

W. Schmidt.

Korrektur der ADB-Redaktion

|Vgl. A. Erhard, Die Straßennamen Münchens und ihre Bedeutung, 1880.

Empfohlene Zitierweise

, „Boos, Roman Anton“, in: Allgemeine Deutsche Biographie (1876), S. [Onlinefassung]; URL: <http://www.deutsche-biographie.de/.html>

02. Februar 2024

© Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
